

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 5

Artikel: Das waren noch Zeiten : Pionierinnen in Blau
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

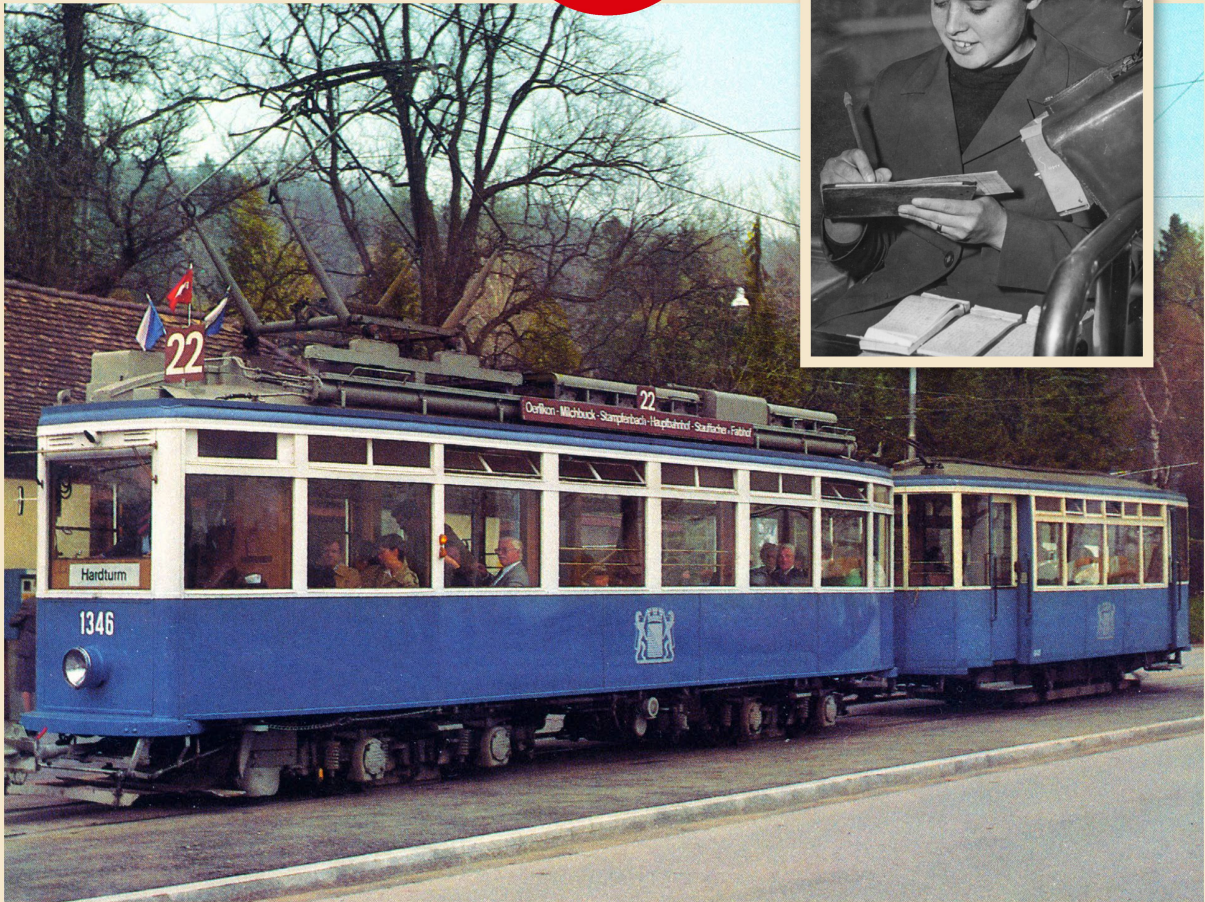
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS
WAREN
NOCH
ZEITEN



Pionierinnen in Blau

1962 stellten die Zürcher Verkehrsbetriebe erstmals Billetteusen ein: Nelly Schenk-Wüthrich zog 21-jährig von Langenthal nach Zürich und gehörte zu den ersten Frauen an Bord der blauen Trams.

Mein frühester Dienst begann um 4.53 Uhr an der Elisabethenstrasse – verschlafen habe ich nur ein Mal. Wir Billetteusen mussten alle Linien, Haltestellen und Fussverbindungen sowie die verschiedenen Tarife auswendig kennen.

Zu meinen Aufgaben gehörte auch die Ansage der Haltestellen. Mit dem optischen Signal teilte ich dem Wagenführer mit, wenn jemand aussteigen wollte und ob das Tram zur Weiterfahrt bereit war. Weiter mussten wir Wagen an- und abkoppeln können, bremsen oder einen Stromabnehmer einhängen.

Mir gefielen meine abwechslungsreiche und selbstständige Arbeit und der Kontakt mit den Fahrgästen sehr. Furchtbar fand ich nur Teile der Uniform: Die Bluse war kaum zu bügeln und der Hut so unmöglich, dass ihn kaum jemand trug...

Wir machten die gleiche Arbeit wie unsere Kollegen und verdienten auch gleich viel. Anfangs skeptisch, gewöhnten sich die Männer bald an uns Frauen. In der Kantine der SBB, der «Spiisi», funkte es bei so manchem Paar. Auch bei mir und dem Chauffeur, der wie ich kein «züritüütsch» sprach ... Heute un-

vorstellbar: Beim gemeinsamen Dienst hielt mein Mann einmal extra für mich an, damit ich im Milchlädeli noch etwas kaufen konnte!

Im November 1968 hörte ich als Billetteuse auf: Die Uniform wurde zu eng, weil ich in Erwartung war. Später lösten die Automaten uns Billetteusen ab. Heute bin ich eher mit meinem Velo unterwegs als mit dem Tram – ich habe Parkinson und muss mich viel bewegen. Aber wenn es bei den VBZ eine neue Linienführung oder eine neue Endstation gibt, schaue ich mir das an. *

Aufgezeichnet von Annegret Honegger